

## 9/11 – was nicht sein darf, wird totgeschwiegen...

Nun haben wir es endlich überstanden. Das verlogene Betroffenheitsgejammer anlässlich des 10. Jahrestags fand ein verblüffend pünktliches Ende: Wer sich am Morgen des 12. Septembers durch die Sender und Kanäle klickte, fand nur noch Schweigen zum Thema, das eine Woche lang pflichtschuldig mit untertänigem Eifer zelebriert wurde. Fast konnte man hören, wie Redakteure und Kommentatoren erleichtert aufatmeten.

Ich wünschte mir, dass einmal mit vergleichbarem medialen Aufwand der 100.000 Ermordeten von Hiroshima und Nagasaki gedacht würde oder der drei Millionen ermordeten Vietnamesen oder der über 600.000 ermordeten Iraker.

Seit einiger Zeit widmen sich die deutschen Medien mit raffinierter Schein-Objektivität den sogenannten „9/11-Verschwörungstheorien“. Dabei fällt auf, dass ausschließlich die absurdesten, blödsinnigsten „Theorien“ analysiert werden – denn diese sind so einfach zu widerlegen, dass selbst der einfältige deutsche Michel den Argumenten folgen kann. Auf diese Weise werden *alle* Zweifel und Einwände – auch und vor allem die begründeten! – nachhaltig diskreditiert. Eine sehr effektive Methode. So wirksam, dass man hinter der einen oder anderen „Verschwörungstheorie“ als deren Urheber durchaus die CIA vermuten darf, zu deren wesentlichen Aufgaben nach eigenem Verständnis *Desinformation* gehört.

Es lohnt sich daher, diejenigen Ungereimtheiten und Widersprüche, die von den Medien konsequent ignoriert werden, darauf näher zu untersuchen, ob sie Hinweise auf eine Mitwisserschaft staatlicher Stellen liefern.

### Was hat 9/11 mit Pearl Harbor zu tun?

In einigen Dokumentationen wurde - zähneknirschend, weil man Veröffentlichungen von solchem Range nicht ungeschehen machen kann – auf das Manifest des Think Tanks *Project for the New American Century*\* hingewiesen, in dem es den verräterischen Satz gibt: „Further, the process of transformation, even if it brings revolutionary change, is likely to be a long one, absent some catastrophic and catalyzing event – like a new Pearl Harbor.“

Man wünschte sich also ein neues Pearl Harbor, um vom amerikanischen Volk Zustimmung zu den immensen Kosten der „revolutionären Veränderungen“ zu erhalten. Wer war „man“?

Zu den Mitgliedern des PNAC gehörten folgende spätere Mitglieder der Bush-Regierung (Quelle Wikipedia):

- Dick Cheney, Vizepräsident (2001–2009)
- Donald Rumsfeld, Verteidigungsminister (1975-1977, 2001-2006)
- Paul Wolfowitz, stellvertretender Verteidigungsminister (2001–2005), Weltbank-Direktor (2005–2007)
- Richard Armitage, Vize-Außenminister (2001–2005)
- Richard Perle, Präsidentenberater (2001–2003)
- John R. Bolton, Botschafter bei den Vereinten Nationen (2005–2006)
- Lewis Libby, Stabschef des Vizepräsidenten (2001–2005)
- William J. Bennett, Direktor der Drogenaufsichtsbehörde (1989–1991)

- Zalmay Khalilzad, Botschafter in Afghanistan (2003–2005), im Irak (2005–2007), bei den Vereinten Nationen (2007–2009)

Zu den weiteren Mitglieder gehörten Jeb Bush, der ehemalige Gouverneur von Florida und Bruder des Ex-Präsidenten George W. Bush, der ehemalige CIA-Direktor James Woolsey sowie der Politologe Francis Fukuyama.

Kaum ein dreiviertel Jahr im Amt, hatten sie ihr neues Pearl Harbor. Nun könnte das durchaus Zufall sein. Aber demjenigen, der die Hintergründe des „heimtückischen Überraschungsangriffs“ kennt, kommen daran zwangsläufig Zweifel.

Denn es war kein „Überschungsangriff“. Das haben spätestens die Anwälte der Familie des Befehlshabers der Pazifikflotte, Admiral Kimmel, bewiesen, der zum Sündenbock für das von Roosevelt und seinen Spießgesellen geplante und raffiniert provozierte „Disaster“ gemacht worden war.

Man muss davon ausgehen, dass o.g. PNCA-Mitglieder die wahren Hintergründe kennen – und damit gewinnt der Hinweis auf Pearl Harbor eine Schlüsselrolle für das Verständnis der Zusammenhänge.

\* Project for the New American Century. Häufig zitiert wird eine Passage des Manifests "Rebuilding America's Defenses" unter dem Kapitel "CREATING TOMORROW'S DOMINANT FORCE". Das Zitat steht im Mittelpunkt einer Diskussion über den Einsatz neuentwickelter Waffen- und Informationstechniken durch das Militär. Das Manifest hält den Übergang zu neuen Waffentechnologien, und damit die Rückkehr der USA zu einer hegemonialen Vormachtstellung für einen langsamen Prozess, es sei denn, ein katalysierendes, katastrophales Ereignis träte ein, wie etwa ein neues Pearl Harbor, das das Militär zu einer dramatischen Beschleunigung des Ausbaus seiner technologisch-strategischen Kapazitäten veranlassen bzw. eine solche rechtfertigen würde. "Further, the process of transformation, even if it brings revolutionary change, is likely to be a long one, absent some catastrophic and catalyzing event – like a new Pearl Harbor." Von vielen wird diese Stelle als Indiz gewertet, dass Teile der US-Regierung, und insbesondere der Neokonservativen, in unterschiedlichster Form vorab von den 11. September-Anschlägen informiert waren. Darüber hinaus veröffentlichte das PNAC am Vortag der Anschläge auch das Dokument „The Phony Defense Budget War“, in dem das aus Sicht des PNAC viel zu niedrige Verteidigungsbudget kritisiert wurde. Ebenso wurde am 10. September 2001 auch noch das Dokument „Disgrace in Durban“ von PNAC herausgegeben. In Folge der Terroranschläge vom 11. September 2001 wurden später die in den Veröffentlichungen des PNAC geforderten Kriege mit fragwürdigen Begründungen begonnen.

(Aus Wikipedia: [http://de.wikipedia.org/wiki/Project\\_for\\_the\\_New\\_American\\_Century](http://de.wikipedia.org/wiki/Project_for_the_New_American_Century))

## Die Pearl-Harbor-Lüge

Siebzig Prozent der US-Amerikaner wollten keine Beteiligung an einem „ausländischen Krieg“ in Europa (damalige Sprachregelung). Roosevelt und seine Auftraggeber aber wollten, und zwar vor allem, um in Europa endlich Fuß fassen zu können – was mit der Beteiligung am Ersten Weltkrieg misslungen war, sollte nun nachgeholt werden. Dabei ging es nicht um die Befreiung der Welt vom Faschismus, sondern um den geostrategischen Zugriff auf das Kaukasische Becken – ein langgehegter Plan der USA, dem sich auch heute\* noch alles unterordnet. Bezeichnend eine Tagebuchnotiz des Roosevelt-Nachfolgers Truman, der das strategische Konzept skizzierte, solange abzuwarten, bis beide Kriegsparteien (Wehrmacht und Rote Armee) sich weitestgehend gegenseitig geschwächt hätten, um dann auf der Seite des voraussichtlichen Siegers in den Krieg einzutreten. Man stelle sich vor, die Schlacht von Stalingrad hätte ein anderes Ende genommen...

Um die Zustimmung des amerikanischen Volkes zum Kriegseintritt zu erlangen, brauchte man den „ersten Schuss“ gegen Amerika. Das geflügelte Wort vom „ersten Schuss“ tauchte damals in jeder Rede des US-Präsidenten auf. Aber die Nazis waren klug genug, den USA keinen Vorwand zu liefern. Also musste man den Verbündeten Japan dazu bringen, die USA anzugreifen – dann war man automatisch auch mit Deutschland im Krieg! So genial wie simpel.

Aus einem Tagebucheintrag des damaligen Kriegsministers der USA, Henry Stimson, vom 25. November 1941 über eine Unterredung mit Roosevelt: „Die Frage war, wie man sie in eine Position manövrieren könnte, in der sie den ersten Schuss abgeben würden, ohne dass uns zuviel passiert ... es war wünschenswert, sicherzustellen, dass die Japaner dies wären (die den ersten Schuss abgeben), so dass niemand auch nur den geringsten Zweifel haben könnte, wer der Aggressor war.“

Aus dem Buch *The Truth About FDR and Pearl Harbor* von Robert B. Stinnett\*:

"Korvettenkapitän Arthur McCollum, ein Offizier des Marinegeheimdienstes, sah eine Gelegenheit, der amerikanischen Antikriegsbewegung entgegenzuwirken. Dazu musste man Japan zum Angriff auf die USA provozieren und die Voraussetzungen für gegenseitige Beistandsleistung im Rahmen des Dreimächtepakts schaffen. McCollums Vorschlag sah acht Provokationen an die Adresse Japans vor und ist in Form eines geheimen Memos vom 7. Oktober 1940 erhalten. Präsident Roosevelt handelte schnell und setzte im Lauf des Jahres 1941 sieben dieser acht Vorschläge in die Tat um. Japans autoritäres Militär nutzte die Provokation, um die Kontrolle über das Inselreich zu übernehmen, und bereitete die Streitkräfte auf den Krieg gegen die USA, Großbritannien und die Niederlande vor. Das Weiße Haus verfolgte während der nächsten elf Monate die japanischen Kriegspläne über die abgehörte und entschlüsselte diplomatische und militärische Kommunikation. Die von den USA und ihren Verbündeten betriebenen Überwachungsanlagen fingen Tag für Tag mehr als 1000 japanische Funksprüche ab. Der Inhalt wurde ausgewertet und für das Weiße Haus zusammengefasst. Die Zusammenfassungen der Station CAST auf Corregidor Island waren stets aktuell - im Gegensatz zu den Behauptungen einiger Leute, die behaupteten, die Funksprüche seien erst Jahre später entschlüsselt worden - und sie waren eindeutig: Pearl Harbor würde am 7. Dezember 1941 angegriffen werden, und zwar von japanischen Streitkräften, die im zentral- und nordpazifischen Raum vorrückten."

\* Der Afghanistankrieg ist kein Krieg gegen den Terror, sondern der Kampf um eine – wie auch immer beschaffene – Stabilisierung der Region, damit endlich die seit rund 20 Jahren geplanten, strategisch enorm bedeutsamen Pipelines aus Mittelasien an den Pazifik gebaut werden können.

## Der Plan

Korvettenkapitän Arthur H. McCollum war der Leiter der Fernostabteilung im Marinegeheimdienst und einer der führenden amerikanischen Japan-Experten. Seinen Acht-Punkte-Plan für Kriegsprovokationen gegen Japan fasste er in einem Memo für zwei von Roosevelts engsten militärischen Beratern so zusammen:

"A. Schließen Sie ein Abkommen mit Großbritannien über die Nutzung britischer Marinestützpunkte im Pazifik durch die amerikanische Flotte. Am wichtigsten ist dabei Singapur.

B. Treffen Sie ein Abkommen mit den Niederlanden zur Nutzung von Stützpunkteinrichtungen und zum Erwerb von Nachschub und Proviant in Niederländisch-Indien (dem heutigen Indonesien).

C. Lassen Sie der chinesischen Regierung unter Tschiang Kai Tschek jede erdenkliche Unterstützung zukommen.

D. Entsenden Sie ein Geschwader mit schweren Kreuzern von großer Reichweite in den Orient, zu den Philippinen oder nach Singapur.

E. Schicken Sie zwei U-Boot-Geschwader in den Orient.

F. Konzentrieren Sie die Hauptstreitmacht der gegenwärtigen US-Pazifikflotte in der Umgebung der Hawaii-Inselgruppe.

G. Bestehen Sie darauf, dass die Niederlande die japanischen Forderungen nach unangemessenen wirtschaftlichen Zugeständnissen ablehnen, insbesondere, wenn es um Erdöl geht.

H. Verhängen Sie ein vollständiges Handelsembargo über Japan und koordinieren Sie dies mit einem ähnlichen, vom britischen Empire verhängten Embargo."

Der Plan ging auf. Insbesondere die totale Handelsblockade war – zwar nicht de jure, aber de facto – eine offene Kriegserklärung.

\* Robert B. Stinnett diente von 1942 bis 1946 in der US-Kriegsmarine und erhielt während dieser Zeit elf Auszeichnungen: zehn Battle Stars und eine Presidential Unit Citation für besondere Tapferkeit vor dem Feind. Für sein Buch wertete er in jüngster Zeit freigegebene amerikanische Dokumente aus und kam zu dem Ergebnis, dass Roosevelt nicht einfach nur den japanischen Plan für eine Bombardierung Pearl Harbors kannte, sondern sehr viel weiter ging: Er steuerte Japan mit kühler Berechnung in einen Krieg gegen Amerika hinein. Stinnett forschte für sein Buch 17 Jahre lang in Archiven, sprach mit Verschlüsselungsexperten der US-Marine und wertete über 200.000 Dokumente und Interviews aus. Siehe auch: [http://www.amazon.de/Pearl-Harbor-amerikanische-Regierung-provozierte/dp/3861506033/ref=sr\\_1\\_1?s=books&ie=UTF8&qid=1316086925&sr=1-1](http://www.amazon.de/Pearl-Harbor-amerikanische-Regierung-provozierte/dp/3861506033/ref=sr_1_1?s=books&ie=UTF8&qid=1316086925&sr=1-1)

## Der Ablauf

Vom Hafen auf Pearl Harbor war durch zahlreiche Manöver bekannt, dass er gegen Luftangriffe nicht zu verteidigen war – also ein bestens geeigneter Ort, um den Köder auszulegen. Das wusste auch Oberbefehlshaber Admiral Richardson. Deshalb weigerte er sich, die Pazifikflotte dorthin zu verlegen – und wurde prompt durch Viceadmiral Kimmel ersetzt, der sich die Gelegenheit zur Beförderung nicht entgehen ließ.

Der Köder bestand aus *alten* Schlachtschiffen und keinem einzigen Flugzeugträger, womit sich der Schaden für die USA wie geplant in Grenzen hielt. Wenige Tage vor dem Angriff verließ am 28. November 1941 Admiral Halsey mit einem Flugzeugträger, drei schweren Kreuzern und neun Zerstörern Pearl Harbor. Am 5. Dezember folgten ein weiterer Träger, drei schwere Kreuzer und fünf Zerstörer. Noch am selben Tag wurde ein drittes Geschwader abgezogen.

Die Kaiserliche Generalität fiel auf die Provokation herein und lieferte den USA den heißersehten und kühl herbeigeführten Kriegsgrund, für den 2476 amerikanische Marinesoldaten mit dem Leben bezahlen mussten.

Zwei Wochen nach Japans Kapitulation wurden die Abhörakten der Funkaufklärung als „streng geheim“ klassifiziert und damit dem Zugriff der Öffentlichkeit entzogen – nicht einmal der Kongress konnte dieses Material einsehen\*. Ein Marinebericht von 1946 stellte fest, dass 188 vom US-Geheimdienst entschlüsselte Botschaften auf eine bevorstehende Attacke gegen Pearl Harbor hinwiesen. Den Anwälten der Familie Kimmel gelang nachzuweisen, dass dem Oberbefehlshaber der Pazifikflotte diese dechiffrierten japanischen Funksprüche vorenthalten worden waren. Kimmel –

der dem amerikanischen Volk als Sündenbock präsentiert worden war - musste posthum rehabilitiert werden.

\* Übrigens sind auch die Unterlagen des *British Naval Intelligence Department* zur Versenkung der RMS Lusitania vom 7. Mai 1915, die den Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg provozierte, immer noch geheim...

### **Was das mit 9/11 zu tun hat? Let one happen – stop the rest...**

Diese Frage ist berechtigt. Erinnern wir uns an diesen aufschlussreichen Satz aus dem PNAC-Manifest: : "Further, the process of transformation, even if it brings revolutionary change, is likely to be a long one, absent some catastrophic and catalyzing event – like a new Pearl Harbor."

Der Plan, Flugzeuge in das World Trade Center zu lenken, wurde teilweise sogar öffentlich erörtert, und zwar 1997 beim Verfahren gegen Ramsi Youssef im Kontext des Anschlags auf das WTC von 1993.

Schließlich fand man bei philippinischen Terroristen im Computer die Details zu einer "Operation Bojinka", bei der Al Qa'ida-Männer planten, Flugzeuge auf das World Trade Center zu steuern.

Und es gibt den Fall von Delmart Vreeland, der nach eigenen Angaben bei der US-Marine nachrichtendienstlich tätig war und auf Weisung amerikanischer Behörden im Dezember 2000 nach seiner Rückkehr aus Moskau in Kanada verhaftet wurde. Vreeland versuchte im August 2001, der amerikanischen Regierung über die kanadische mittels seiner Anwälte Informationen zukommen zu lassen, die im Zusammenhang mit 9/11 stehen.

Vreeland war aus Russland zurück gekommen, um sich mit einem kanadischen und einem russischen Agenten zu treffen. Er sollte dabei versiegelte Dokumente übergeben, und als der Kanadier nicht erschien, öffnete er die Dokumente. Er sah sich manche genauer an und fand darin spezifische Warnungen vor dem Anschlag auf das World Trade Center. Sofort nach seiner Festnahme versuchte Vreeland verzweifelt, kanadische und amerikanische Nachrichtendienste zu informieren.

Schließlich schrieb er im August 2001 einen Brief. Vreeland sprach in einem Interview am 4. April 2002 davon, dass er damals annahm, Al Qa'ida-Operationen seien vollkommen von amerikanischen Geheimdiensten infiltriert. Dies wird von einer Aussage im Brief unterstrichen, wo Vreeland von Zielen einschließlich World Trade Center, Pentagon und Weißes Haus sprach und meinte "lasst eines geschehen, aber stoppt den Rest!". Ein derartiges Statement kann nur bedeuten, dass die terroristischen Zellen komplett unterwandert oder kompromittiert sind, schließt der Journalist Michael C. Ruppert (*The Case for Bush Administration Advance Knowledge of 9-11 Attacks*) daraus. Ein Mitarbeiter des Pentagon hat bestätigt, dass Vreeland wirklich Offizier der U.S. Navy war.

In Deutschland fand man heraus, dass ein iranischer Gefangener verzweifelt versucht hatte, amerikanische Geheimdienste per Telefon im Sommer 2001 vor einem Anschlag auf das World Trade Center in der Woche um den 9. September zu warnen. Bereits im August 2000 bestätigten französische Geheimdienstquellen, dass ein vom FBI in Boston festgenommener Mann ein militanter Islamist und ein wichtiges Mitglied von Al Qa'ida sei. Das FBI wusste, dass dieser Mann Flugstunden nahm und technische Informationen über Boeings sowie Flughandbücher besaß. Russische Geheimdienste warnten die amerikanische Regierung, dass 25 Selbstmordpiloten trainierten, um Flugzeuge in Ziele zu lenken.

Präsident Putin sagte in einem Interview für den Fernsehsender MSNBC am 15. September 2001, dass er seinen Geheimdiensten angeordnet hatte, so eindringlich wie möglich vor Angriffen auf Flughäfen und Regierungsgebäuden zu warnen. Die israelische Firma Odigo erhielt weniger als zwei Stunden vor dem ersten Anschlag Anrufe, in denen behauptet wurde, Attentate auf das World Trade Center stünden bevor. Diese Nachricht wurde sofort an israelische und amerikanische Geheimdienste weitergeleitet.

## **Wer wusste was woher?**

Hochverdächtig das Insider-Trading vor dem 11. September, von dem ausschließlich Gesellschaften betroffen waren, die schwer von den Anschlägen in Mitleidenschaft gezogen wurden: United Airlines, American Airlines, Morgan Stanley, Merrill-Lynch, Axa Rückversicherung, Marsh & McLennan, Münchner Rückversicherung, Schweizer Rückversicherung, Citigroup.

Der Handel mit Aktien von United Airlines kam über eine Abteilung der Deutschen Bank, der bis 1998 A.B. Krongard vorstand, der seit Frühjahr 2001 als Executive Director die Nummer drei der CIA war. Angeblich läuteten die Alarmglocken erst am Nachmittag vor den Terroranschlägen, obwohl die Put-Optionen bei United Airlines zwischen 6. und 10. September das Neunzigfache ihres sonstigen Durchschnitts erreichten. Am Donnerstag vor dem "schwarzen Dienstag" war es sogar das 285fache.

Bei American Airlines ging es immerhin um das Sechzigfache, und die Aktien keiner einzigen anderen Airline fanden diese seltsame Art der Nachfrage. Es handelte sich exakt um jene zwei Fluglinien, bei denen am 11. September vier Maschinen entführt wurden - wer kann das bloß geahnt haben? Bei Morgan Stanley ging es um das 27fache und bei Merrill-Lynch noch um das 12fache des sonstigen Interesses. Nach den Anschlägen meinten Experten, dass sie derartige Steigerungen bei Put-Optionen noch nie erlebt hätten und dass dies nicht mit Zufall erklärt werden könne. Einzigartig auch, dass Insider Trading von den USA über Japan bis nach Europa reicht. Die Schätzungen, wieviel Geld involviert war, reichen von 100 Millionen Dollar bis 12 oder 13 Milliarden. Keine Ermittlungsbehörde, weder in den USA noch sonstwo, hat das Insider-Trading bislang untersucht oder gar jemanden festgenommen. Dies, obwohl es durchaus möglich ist, derlei bis zu den Urhebern zurückzuverfolgen. (Dieser und der vorangegangene Abschnitt zitieren aus einem Text auf [http://www.ceiberweiber.at/ceiberweiber\\_alte\\_seite/wahl1/26april.htm](http://www.ceiberweiber.at/ceiberweiber_alte_seite/wahl1/26april.htm))

## **Qui bono?**

„Wenn du einmal nicht verstehst, was Menschen tun, dann frage dich immer: Qui bono,“ hatte mein Vater mir vor etwa einem halben Jahrhundert erklärt.

„Hähhh? Was soll ich fragen?“

„Qui bono – wem nutzt es.“

Das stellte sich als einer seiner besten Ratschläge heraus, die er mir mit auf den Lebensweg gegeben hatte. Vieles, was kompliziert verschlungen, unverständlich und rätselhaft scheint, entwirrt sich, wird klar und deutlich sichtbar, wenn man diese Frage stellt.

Stellen Sie diese Frage und sehen Sie die Antwort!

Zu den Videos:

1. Bush erzählt, er habe den Einschlag auf einem TV-Gerät gesehen. Wie konnte er das? Auf einem Geheimdienst-Kanal?
2. Was verrät seine Mimik, als er die Mitteilung vom Anschlag erhält? Wirkt er schockiert?